

Ärztliche Gesprächsführung (ÄGF) 1

Block: ÄGF 1 – 1. Studienjahr

Termin: F1/1

Thema der Stunde: Rahmenbedingungen des ärztlichen Gesprächs

Gesprächsanforderung Studierende: grundlegende Aspekte eines gelingenden Gesprächs umsetzen (Begrüßung und Vorstellung, freundliche Haltung, dem Patienten zugewandt, angemessene Sprache und Wortwahl, Patienten "angemessen" ausreden lassen)

Schauspieler/-in:

Rollenname: Manfred Riedl

Rollenalter: Ihr Alter

Informationen an Studenten

DOZENTENINFORMATION

Mitteilen

Arzttolle: PJ-Student im Tertiäl Allgemeinmedizin beim lehrenden Hausarzt

Vorinformation: der Patient ist IHNEN bekannt, war aber schon länger nicht bei IHNEN. Er kam eigentlich immer nur, wenn er starke Rückenschmerzen hatte und wollte dann immer Massagen und Physiotherapie. Medikamente wollte er nie einnehmen.

Nicht mitteilen

Lassen Sie den Studierenden die Sitzordnung selbst bestimmen, ebenso ob er sich Notizen machen möchte oder nicht – kann im Anschluss diskutiert werden.

Rollenprofil

SCHAUSPIELERINFORMATION

Kontextinformationen

Diagnose: Rückenschmerzen, möglicherweise leichte Depression

Gesprächssituation: beim Hausarzt. Herr Riedl kennt seinen Hausarzt schon länger, war aber nur selten bei ihm. Er machte immer nur einen Termin aus, wenn er starke Rückenschmerzen hatte. Er hat allgemein eine kritische Einstellung zu Medikamenten und wollte daher sonst immer nur physiotherapeutisch behandelt werden.

Da die Rückenschmerzen seit mehreren Wochen wieder da sind, überlegt er, ob er nicht doch einmal ein Medikament nehmen sollte, will aber durch das Medikament nicht "benebelt" sein.

Interaktionsverhalten

Herr Riedl ist etwas gehetzt, etwas klagend und von den Schmerzen genervt. Manchmal ist er etwas unaufmerksam und muss dann nachfragen, was der Student gerade gesagt hat.

Generelle Maßgabe: die Studenten etwas "verunsichern", aber sich im Prinzip recht unkompliziert verhalten.

(Nachfragen wenn der Student sich nicht namentlich vorgestellt hat, bei unklaren Fachbegriffen nachfragen, wenn der Studierende schnell ins Wort fällt dieses thematisieren,...)

Beschwerden

Seit jetzt schon wieder drei Monaten plagen Herrn Riedl fast jeden Tag Rückenschmerzen. Das ist so ein Ziehen und Stechen. Morgens und abends empfindet der Patient die Schmerzen als besonders stark – 7 Punkte auf einer Skala von 0 bis 10.

Auf Arbeit geht es meistens, da ist er abgelenkt (4-5 Punkte von 10). In den letzten 2 Wochen fällt ihm die Arbeit aber doch schwerer, weil er den Schmerz nicht mehr so "wegdrücken" kann. Dies ist jetzt auch der konkrete Anlass, weshalb er zum Arzt kommt.

Wenn er ehrlich ist, haben die Massagen doch immer nur kurzzeitig geholfen. Er braucht jetzt endlich mal etwas, um schmerzfrei zu sein, sonst ist er den beruflichen Anforderungen nicht gewachsen.

Die Schmerzen lassen ihn zudem schlecht schlafen, was ihn dazu bringt, sich im Bett zu wälzen und zu grübeln. Außerdem kann er sich in letzter Zeit auch nicht mehr recht freuen und ist häufiger missmutig.

Vorgeschichte Beschwerden/Behandlungen

Herr Riedl hatte vor 3 Jahren in kurzem Abstand zweimal einen "Hexenschuss" Daraufhin hat er sich Sorgen gemacht, ob das was ernstes sein könnte; aber die Untersuchungen erbrachten, dass kein relevanter Befund vorliegt.

Danach hat er sich eine zeitlang geschont – weniger Radfahren, weniger Bergwandern

Und gerade als er sich wieder "voll belasten" wollte, ging es mit den Schmerzen wieder los. Zunächst waren sie nur leicht, mit der Zeit wurden sie dann stärker.

Medikation

keine

Aktuelle Lebenssituation

Herr Riedl ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist sehr glücklich mit seiner Frau. Sie beide belastet aber, dass die Raten für das Haus so hoch sind. Die Familie kommt dadurch so gerade über die Runden.

Herr Riedl arbeitet bei einem mittelständischen Autozulieferer im Bereich "Fahrassistentensysteme" und dazu noch ehrenamtlich im Betriebsrat. Der Betrieb ist ganz gut durch die Wirtschaftskrise gekommen, aber die Aussichten sind nicht rosig und im Betrieb rumort es seit einigen Wochen.

Biographie

Herr Riedls Vater starb früh und er selbst musste früh einen Beruf ergreifen. Als das Geld für die Mutter gerade so wieder ausreichte, begann er sich über den zweiten Bildungsweg nach oben zu arbeiten. Das war alles sehr anstrengend.